

## **Niederschrift**

über

die 19. Sitzung in der 9. Wahlperiode

des Naturschutzbeirates bei der unteren Naturschutzbehörde

des Rheinisch-Bergischen Kreises am 05.09.2019

---

### Sitzungsort:

Raum 002 der Kreisverwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises, Am Rübezahlwald 7,  
51469 Bergisch Gladbach

Beginn: 16.00 Uhr

Ende: 19.00 Uhr

### Teilnehmer:

Wolfgang Ortmann

Hartmut Brückner

bis 18.30 Uhr

Karin Stagge

ab 18.30 Uhr

Rainer Polke

bis 18.55 Uhr

Wolfgang Klaas

Thomas Stumpf

Dr. Christiane Hauschild

Mark vom Hofe

Joachim Freiherr von Lüninck

Peter Lautz

Bärbel Bosbach

bis 18.55 Uhr

Theodor Schmidt

Friedrich Bock

Norbert Drekopf

Reinhold Bombe

Jürgen Letzner

Ulrich Heimann

### Von der Verwaltung:

Frau Reichert

Dezernat IV

Herr Fleischer

Amt 67

Herr Flaig

Amt 67

Herr Ullrich

Referendar Bezirksregierung Köln

### Eingeladene Gäste:

Herr Lange

Planungsamt Odenthal

Herr Prinz

Stadtplanung Bergisch Gladbach

Herren Hetzenegger

Investoren

Herr Dr. Freymann

Geschäftsführer der Biologischen Stationen Oberberg  
und Rhein-Berg

### Presse:

Herr Wagner

Kölner Stadtanzeiger

Zu Beginn der Sitzung um 18.00 Uhr entschuldigt der Vorsitzende zunächst die Verspätung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere Frau Reichert als neue Dezernentin Umwelt/Planung.

Frau Reichert begrüßt die Anwesenden. Da sie vor Ort bereits die lebhaften und konstruktiven Diskussionen verfolgen konnte, freue sie sich auf die Zusammenarbeit in diesem Gremium.

Herr vom Hofe stellt fest, dass zur Sitzung fristgerecht eingeladen wurde und der Naturschutzbeirat beschlussfähig ist. Das Protokoll führt Frau Selzer.

TOP 1	Beschluss über die Niederschriften zur 18. Sitzung
-------	--

Die Niederschrift über die 18. Sitzung wird einstimmig genehmigt.

TOP 2	Mitteilungen des Vorsitzenden
-------	-------------------------------

Herr vom Hofe erkundigt sich nach dem Ausgang der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Planung hinsichtlich der Nachwahlen des Mitgliedes und der Stellvertreter des Naturschutzbeirates.

Herr Fleischer bestätigt, dass entsprechend den Vorschlägen der Verbände entschieden wurde.

TOP 3	Mitteilungen der Verwaltung
-------	-----------------------------

Herr Fleischer ergänzt, dass der Ausschuss für Umwelt und Planung in der gestrigen Sitzung auch der Empfehlung folgte, den Aufstellungsbeschluss für die Überarbeitung des Landschaftsplanes Südkreis zu fassen.

Die Überarbeitung des Landschaftsplanes sei zur Anpassung an die aktuelle Rechtslage notwendig, wobei die Aspekte des Klimaschutzes zukünftig noch stärker zu gewichten und auch die einzelnen Festsetzungen wie die Ge- und Verbote und die Ausnahme- und Befreiungsmöglichkeiten entsprechend zu modifizieren sind.

Zum Naturdenkmal - Linde am Haus Vorst – berichtet Herr Fleischer, dass auf Anordnung des Verwaltungsgerichts im Ortstermin unter Mitwirkung von Herrn vom Hofe und Herrn Bock ein Gutachter beauftragt wurde, ein neues Gutachten unter ausschließlicher Würdigung des Naturdenkmals Linde ohne Betrachtung des Baudenkmals Haus Vorst zu erstellen.

Das zwischenzeitlich vorliegende Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass das schrittweise Angleichen von Wurzel- und Kronenvolumen die Linde in die Lage versetzt, eine vitale Alterskrone auszubilden. Der Baum könne so noch über viele Jahre an seinem Standort erhalten bleiben.

Herr Fleischer geht nunmehr davon aus, dass eine einvernehmliche Einigung zur Erhaltung und weiteren Pflege des Naturdenkmals erzielt werden kann.

TOP 4	Vorstellung des neuen Geschäftsführers der Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg
-------	---

Herr vom Hofe begrüßt Herrn Dr. Freymann und bittet ihn, sich kurz vorzustellen.

Herr Dr. Freymann bedankt sich für die Einladung.

Zu seiner Person führt Herr Dr. Freymann aus, er fühle sich als gebürtiger Lohmarer seit seiner Jugend dem Naturschutz und der Region verbunden. Neben einem Lehramtsgrundstudium absolvierte er das Studium zum Diplom-Biologen. In Ostafrika fertigte er seine Doktorarbeit, war als Ornithologe im Museum König beschäftigt, lebte einige Jahre in den Niederlanden und arbeitete mehrere Jahre in der Wirtschaft bei einer Unternehmensberatung mit Kernkompetenz Nachhaltigkeit. Er leitete in Berlin die Geschäftsstelle des Mittelstandsverband Abfallbasierte Kraftstoffe und die letzten 4 Jahre die Projektteilung bei der Klimaschutzorganisation –Atmosfair-.

In seiner Funktion als Geschäftsführer der Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg sowie der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft tritt er nunmehr die Nachfolge von Herrn Herhaus u. a. mit dem Ziel an, Nachhaltigkeit im Bereich des Naturschutzes mit für alle Seiten tragbaren Kompromissen umsetzen zu können.

Herr vom Hofe sichert ihm die umfassende Unterstützung des Naturschutzbeirates zu. Er bittet Herrn Dr. Freymann, wie seinerzeit Herr Herhaus gelegentlich über die Projekte der Biostationen im Beirat zu berichten.

TOP 5	Gemeinde Odenthal, 25. Änderung des Flächennutzungsplanes "Begegnungszentrum Odenthal" Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
-------	---

Nach vorangegangener Besichtigung der überplanten Fläche und Erläuterungen durch Herrn Lange von der Gemeinde Odenthal vor Ort fasst der Vorsitzende das einvernehmliche Votum des Naturschutzbeirates zum geplanten Begegnungszentrum Odenthal wie folgt zusammen:

- Wenn die Grenzen der aktuellen Sportplatz-Einfriedung nicht überschritten und die vorhandenen Parkplätze nicht erweitert werden müssen, bestehen von Seiten des Naturschutzbeirates keine grundsätzlichen Bedenken gegen die vorgelegte Planung zum „Begegnungszentrum Odenthal“.

Herr Fleischer erläutert, dass zur Planung im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange bisher noch keine Stellungnahme von Seiten der Unteren Naturschutzbehörde erfolgte. Auch steht die Entscheidung der Bezirksregierung Köln zur landesplanerischen Anpassung noch aus.

Aufgrund des direkt angrenzenden FFH-Gebietes Dhünn wird die Naturschutzbehörde auf den Konflikt zwischen den Schutz- und Erhaltungszielen und Auswirkungen der zu erwartenden Zunahme der Nutzungsintensität im Rahmen der Beteiligung hinweisen.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden erklärt Herr Fleischer, dass der vom Land (LANUV) dargestellte Biotopverbund sich teilweise über den eingezäunten Bereich erstreckt, aber weitgehend versiegelt ist.

TOP 6	Gemeinde Odenthal, 26. Änderung des Flächennutzungsplanes "Park&Ride Odenthal" Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
-------	--

Nach Inaugenscheinnahme der maßgeblichen Fläche und Erläuterungen durch Herrn Lange von der Gemeinde Odenthal beurteilt der Naturschutzbeirat die Anlage eines Park&Ride Platzes an diesem Standort äußerst kritisch.

Herr Ortmann weist auf die in dem überplanten Bereich im Frühjahr zahlreich sichtbaren Frühlingsblüher hin, was auf die hohe Wertigkeit der Fläche hinweist. Würden die Parkplätze dort angelegt, würde dies einen nicht ausgleichbaren Eingriff in die Waldfläche in einem Landschaftsschutzgebiet darstellen.

Herr Bock merkt an, dass die Aufstockung einer Parkpalette auf vorhandenem Parkraum einschließlich eines dann entbehrlichen Kreisverkehrs die Kosten erheblich senken würde, auch wenn dafür auf dem Bahnhofs-/Parkplatzgelände alter Baumbestand entfernt werden müsste.

Im Gegensatz zur Beseitigung einer hochwertigen Waldfläche zur Anlage des geplanten Park&Ride wäre der Verlust von einzelnen Bäumen zur Anlage eines Parkdecks aber noch akzeptabel.

Er gibt zudem die gefährliche Verkehrssituation zu bedenken, da eine stark frequentierte Straße gequert werden muss, um vom Auto in den Bus umzusteigen und umgekehrt. Diese entstehe nicht, wenn sich der Busbahnhof und die Parkpalette darüber auf einer Straßenseite befinden.

Frau Reichert macht darauf aufmerksam, dass dieser Park&Ride-Parkplatz Teil einer Mobilstation im Rahmen des vom Kreis gemeinsam mit den Kommunen entwickelten Konzeptes für den Umstieg vom Individualverkehr auf den ÖPNV ist.

Der Vorsitzende entgegnet, dass der Beirat die Umsetzung einer Mobilstation nicht grundsätzlich in Frage stellt.

Dennoch bedürfe es unter Berücksichtigung der standörtlich relevanten besonderen Belange von Natur und Landschaft einer geschickten Strategie, Planung und Ausführung, ob eine Parkpalette, unter der weiterhin Busse fahren können, diese Verknüpfung herstellen kann. Er hält dies für anspruchsvoll, aber realisierbar.

Eine flächenschonende Parkpalette auf vorhandenen Stellflächen bzw. dem Busbahnhofgelände sei trotz des Verlustes von Einzelbäumen naturverträglicher als auf der gegenüberliegenden Seite in dem bislang wertvollen feuchtgeprägten Waldbestand wieder einen der üblichen Parkplätze anzulegen.

Im Sinne des Flächenschutzes sollte die Schaffung des Park&Ride-Parkplatzes daher vorrangig auf bereits vorhandene Varianten beschränkt werden.

Herr Heimann weist darauf hin, dass der am Nachmittag leer erscheinende Busbahnhof morgens stark frequentiert ist. Er bezweifelt, dass eine Parkpalette über dem Busbetrieb realisierbar ist.

Dennoch sei hier ein Kompromiss anzustreben zwischen den Bemühungen, den ÖPNV zu stärken, um den privaten Verkehr zu entlasten bzw. die städtebaulichen Belange und den Naturschutz in Einklang zu bringen.

Frau Stagge erinnert daran, dass eine vergleichbare, gut funktionierende Lösung mit einem Parkhaus über dem Busbahnhof in Bergisch Gladbach bis vor wenigen Jahren gegenüber der S-Bahn existierte.

Im Ergebnis erhebt der Naturschutzbeirat einvernehmlich erhebliche Bedenken gegen den geplanten Park&Ride-Parkplatz auf dem äußerst schützenswerten Waldgelände, da

- Der Park&Ride-Parkplatz einen erheblichen, nicht ausgleichbaren Eingriff in die Waldfläche mit standörtlich feuchter Prägung und mit einem besonders schützenswerten Biotop bedeuten würde
- verkehrstechnisch sinnvollere Alternativlösungen möglich sind
- und daher die äußerst schützenswerte Waldfläche nicht für weiteren Parkraum geopfert werden muss, zumal ein Parkdeck auf dem vorhandenen Busbahnhofgelände bzw. den bestehenden Parkplätzen den Kreisverkehr einsparen und die Waldfläche komplett verschonen würde
- Alternativ regt der Naturschutzbeirat daher die Aufstockung eines Parkdecks auf vorhandenen Parkplätzen bzw. dem vorhandenen Busbahnhofgelände auf der gegenüberliegenden Seite ohne Anlage eines Kreisverkehrs an

Herr Fleischer fragt nach, ob der Beirat, wenn die Stellungnahme der Naturschutzbehörde gefertigt wurde, sich mit dem Thema nochmals in einer Arbeitsgruppe befassen möchte oder ob dies bereits die abschließende Stellungnahme des Naturschutzbeirates im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung darstellt.

Dies bestätigt Herr vom Hofe, sofern sich nicht völlig neue Aspekte ergeben, die einer weiteren Erörterung in einer Arbeitsgruppe bedürfen.

TOP 7	Stadt Bergisch Gladbach, Bebauungsplan Nr. 4134 – Auf dem langen Feld - Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde
-------	---

Nach ausführlichen Erläuterungen durch die Investoren und Herrn Prinz von der Abteilung Stadtplanung der Stadt Bergisch Gladbach vor Ort gibt der Vorsitzende als die zentralen Probleme die Entwässerung mit den geplanten Anschüttungen und die schwierige Verkehrssituation zu bedenken.

Herr Lautz regt nachdrücklich an, den Ausgleich nach Möglichkeit nicht wieder auf landwirtschaftlich optimal zu bewirtschaftenden Flächen vorzusehen, sondern alternativ an den umgebenden Gewässern oder im angrenzenden Wald.

Frau Bosbach möchte wissen, warum aus Sicht der Stadt Bergisch Gladbach die Planung standörtlich nicht am Rand von Herkenrath möglich war und stattdessen diese landwirtschaftlich optimal zu bewirtschaftende Fläche in der Ortsmitte geopfert wird.

Herr vom Hofe erläutert hierzu, dass zur Ansiedlung nur eines kleineren Edeka-Marktes ursprünglich ein Standort am Ortseingang von Herkenrath aus Richtung Moitzfeld kommend auf der rechten Seite angedacht war. Dieser Standort kam damals nicht zum Tragen, obwohl die Qualität der landwirtschaftlichen Fläche an dieser Stelle deutlich geringer ist.

Frau Bosbach ergänzt, dass dort auch die Wohnbebauung nicht so beeinträchtigt worden wäre wie am jetzigen Standort.

Herr vom Hofe erklärt, dass diese Häuser bereits von den Investoren gekauft wurden, weil dort ursprünglich die Zufahrt geplant war. Jetzt sollen die Häuser bestehen bleiben bzw. re- noviert und vermietet werden.

Er stellt fest, dass der Standort nach nunmehr 10 Jahren Planung fest steht und nun über diesen zu befinden ist.

Hierzu bedauert Herr Polke wiederholt, dass der Beirat nicht früher eingeschaltet wird, wenn Planungsvarianten noch diskutiert werden könnten.

Herr Bock stellt fest, dass in Kauf genommen wird, dass ein Rückstau auf den Parkplatz entsteht. Die Verkehrssituation des vorhandenen Edeka-Marktes sei bereits äußerst proble- matisch, was sich dann enorm verschärften würde.

Der Beirat appelliert daher erneut an die Verwaltung, bei Planungen von Supermärkten grundsätzlich darauf hinzuwirken, dass Entwässerung und Parkplätze unterirdisch und der Supermarkt darüber und mit Dachbegrünung geplant werden oder die Parkplätze, sofern topografisch und von den Sichtbeziehungen her vertretbar, auf dem Dach des Supermark- tes vorgesehen werden.

Der Beirat betont, auch wenn die Investoren häufig andere Vorstellungen haben, sei hier dem sparsamen Umgang mit Natur und Landschaft die Priorität einzuräumen.

Auf die Nachfrage von Herrn Bock nach dem Verbleib des anfallenden Erdreiches betont Herr Polke ausdrücklich, einen Sündenfall wie in Herrschertal nicht zu wiederholen bzw. im Bergischen nicht auch noch den letzten Siefen zuzukippen.

Im Ergebnis schließt sich der Beirat den Anregungen und Bedenken in der Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde einstimmig an mit der Ergänzung,

- Kompensationsmaßnahmen nicht auf landwirtschaftlich nutzbaren Flächen vorzuse- hen bzw. die Kompensation nach Möglichkeit über das Ökokonto des Kreises abzu- wickeln.

TOP 8	Verschiedenes
-------	---------------

Herr Polke knüpft an die Thematik zum Erdaushub unter TOP 7 an und weist darauf hin, dass jüngst im Rechtsrheinischen, ca. 5 km von der Kreisgrenze entfernt, die 10 Hektar um- fassende DK 1-Deponie "Am Wiemersgrund" in Köln-Poll planfestgestellt wurde.

Ferner soll in Erfstadt Erp die nächste Erddeponie neu planfestgestellt werden.

Er erwarte daher vom Rheinisch-Bergischer Kreis, dass die Deponie in Herrscherthal die letzte im Kreis war.

Frau Reichert informiert hierzu, dass es den politischen Auftrag gebe, den BAV zu beauftra- gen, ein neues Konzept für weitere Deponien im Kreisgebiet, somit auch in Kürten, zu erstel- len.

Herr Polke fragt zum Bauvorhaben in Oberblissenbach, dass in der letzten Sitzung behandelt wurde an, was dort durch die Gemeinde Kürten an der Planung geändert wurde. Er kritisiert hierbei die Offenlage mitten in den Sommerferien.

Herr Fleischer bestätigt eine angepasste Offenlage mit erstmaliger Darstellung einer Rad- wegesignatur.

Herr Polke weist erneut auf das Prospekt - Region und Wohnen - der Bezirksregierung hin, wonach die kreisangehörigen Kommunen zur Meldung weiterer potentieller Wohnbauflächen aufgefordert sind.

In Kürten befänden sich die meisten dieser potentiellen Wohnbauflächen zur Arrondierung ihrer dörflichen Siedlungen im Landschaftsschutzgebiet. Der Beirat wünscht hier frühzeitig beteiligt zu werden.

Herr Fleischer entgegnet, der Kreis sei hier noch nicht am Verfahren beteiligt. Zunächst handle es sich um eine kommunale Sammlung neuer potentieller Wohnstandorte, die im Weiteren über den Regionalplanungsprozess der Bezirksregierung zu bewerten sein werden.

Herr vom Hofe weist auf die im Zusammenhang mit dem Abtransport der Borkenkäfer- und Windwurfschadenhölzer entstandenen autobahnähnlichen Forststraßen mit 6 – 7 Metern Breite und riesigen Plätzen im Raum Bensberg – In der Hardt – und im Bereich der Erdenburg unterhalb vom Tennisclubheim hin.

Frau Dr. Hauschild ergänzt, dass auch im Gierather Wald bzw. in der Schluchter Heide die zuvor deutlich schmaleren Forstwirtschaftswege nun sehr breit geschottert und massiv erüchtigt wurden.

Herr Bock entgegnet, die zuvor zugewachsenen Forstwirtschaftswege seien nach erfolgtem Freischnitt und Ertüchtigung nicht viel breiter als vorher. Nach Schäden durch entsprechenden Maschineneinsatz seien sie jetzt wieder instand gesetzt worden.

Auf die Anfrage von Herrn Lautz, ob Dachbegrünungen bei der Kompensation angerechnet werden, entgegnet Herr Fleischer, diese werden bislang als gestalterische Maßnahmen behandelt.

Herr Bock und Herr Lautz würden eine Berücksichtigung von Dachbegrünungen als Kompensationsmaßnahme begrüßen, um für die Bauherrn einen attraktiven Anreiz zu schaffen, eine Dachbegrünung in Erwägung zu ziehen und die Natur da zurückgeben, wo sie beansprucht wird. Herr Bock weist darauf hin, dass ein Gründach den Wasserablauf um bis zu 8 Stunden verzögert, was bei Bauten wie dem Finanzamt, dem Marienkrankenhaus, dem Rathaus und dem Stadthaus nicht zur Folge hätte, dass das Wasser vom Dach in weniger als 5 Minuten sintflutartig in der Strunde landet.

Frau Dr. Hauschild weist auf die für den Kreisverkehr Schnabelsmühle gefällte Vielzahl von Bäumen hin und fragt, wo die 60 Ersatzbäume gepflanzt werden sollen. Die Stadt behauptete immer, sie hätte keine Plätze für Bäume.

Herr vom Hofe erklärt, weil meist Rohre unter den Flächen verlegt liegen.

Herr Bock erwidert, der Mittelteil des Kreisverkehrs an der Schnabelsmühle mit den umliegenden Flächen würde Raum für mindestens 30 Linden bieten.

Nach diesen Wortmeldungen schließt der Vorsitzende die Sitzung mit Dank an die Teilnehmer um 19.00 Uhr.

---

Gez. vom Hofe ( Vorsitzender )

---

gez. Selzer ( Schriftführerin )